

Aus: Textarchiv H. G. Petzold et al. Jahrgang 2022

<http://www.fpi-publikationen.de/textarchiv-hg-petzold>

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen.

In diesem Internet-Archiv der FPI-Publikationen – Wissenschaftliche Plattform “Polyloge“ werden Texte von Hilarion G. Petzold und MitautorInnen in chronologischer Folge nach Jahrgängen und in der Folge der Jahrgangssiglen geordnet zur Verfügung gestellt. Es werden hier auch ältere Texte eingestellt, um ihre Zugänglichkeit zu verbessern. Zitiert wird diese Quelle dann wie folgt:

Textarchiv H. G. Petzold et al.

<http://www.fpi-publikationen.de/textarchiv-hg-petzold>

*Hilarion G. Petzold, Hückeswagen (2022c): Supervision in der Weiterbildung von PsychotherapeutInnen im Verfahren der *Integrativen Therapie* **

* Aus der „Stiftung Europäische Akademie für Psychosoziale Gesundheit und Integrative Therapie“ (SEAG), Rorschach wissenschaftliche Leitung *Hilarion G. Petzold* und der „Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung, Hückeswagen (Leitung: *Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Dipl.-Sup. Ilse Orth, MSc*) Mail: forschung@integrativ.eag-fpi.de, oder: info@eag-fpi.de, Information: <http://www.eag-fpi.com>).
Diese Arbeit hat die Sigle 2022c.

Im Jahre 2018 wurde die Aus- bzw. Weiterbildung im **Verfahren** der „**Integrativen Therapie**“, wie sie von der SEAG unter der Ägide der FSP durchgeführt wird – derzeit in der 4. Weiterbildungskohorte – staatlich anerkannt nach einem längeren und aufwendigen Akkreditierungsverfahren¹. Dahinter steht eine lange Aus- und Weiterbildungstradition in vielen Europäischen Ländern. Seit 1972 bilden wir in Deutschland, der Schweiz und in Österreich KollegInnen in **Integrativer Therapie** und ihren **Methoden** aus² (z. B. Integrativer Leib- und Bewegungstherapie, Integrativer Naturtherapie und Therapie mit Kreativen Medien, aber auch in Integrativer Supervision³. Wir haben schon sehr früh die Bedeutung von Supervision erkannt und in den Anfangszeiten der Supervisionsausbildungen in Europa (Niederlande und Schweiz waren die ersten) am Fritz Perls Institut, Düsseldorf, **1974** einen ersten Weiterbildungsgang zum „Systemsupervisor“ aufgebaut⁴, ihn beständig verbessert und Ende der 1970er Jahre als Weiterbildung in Integrativer Supervision (IS) bis heute weitergeführt. Dabei habe ich 1985 einen Diplomstudiengang Supervision an meiner Abteilung an der Freien Universität Amsterdam aufgebaut und bis 2004 geleitet, 1990 den Masterstudiengang an der Donau Universität, Krems, aufgebaut und bin darin bis heute massgeblich tätig. Weitere Weiterbildungen habe ich in Slowenien, Südtirol, Norwegen aufgebaut. Die Integrative Supervision konnte sich gut etablieren, besonders durch ihre rege Forschungsaktivität (siehe das entsprechende Kapitel in unserem neuen Forschungsbuch: Schigl, B., Höfner, C., Artner, N., Eichinger, K., Hoch, C. B., Petzold, H. G. (2019): Supervision auf dem Prüfstand - Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation. (Wiesbaden: Springer). Weiterhin haben wir ihre Theorie- und Methodenentwicklung durch die Gründung und Herausgabe eines eigenen „Open Access Journal“ zugänglich gemacht: „*SUPERVISION: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift*“ <https://www.fpi-publikation.de/supervision/>.

Im Folgenden seien einige Überlegungen und Konzepte zum Thema „Therapieausbildung und Supervision“ mitgeteilt, ein Bereich, der noch Entwicklungen in Theorie, Forschung und Praxeologie erforderlich macht. Diese Ausführungen stehen im Kontext der Akkreditierung der Integrativen Psychotherapie als staatlich anerkanntem Lehrgang nach dem Schweizerischen Psychotherapiegesetz. In den gesetzlichen Vorgaben ist die Supervision in der Therapieweiterbildung ein fester Bestandteil. Von den Weiterzubildenden wird der Nachweis von Behandlungsberichten verlangt, die supervisorisch begleitet werden müssen. Das wird auch im Einreichpapier der SEAG zur Akkreditierung ausgeführt (Petzold 2018r, 14⁵). Mit Inkrafttreten des Studienreglements vom Mai 2020 müssen die Prozesse ausserdem auf der TherapeutInnen- und der PatientInnenebene evaluiert werden. Dies soll auf Basis der Instrumente HoNOS und BSCL geschehen.

Die Weiterbildung in Integrativer Psychotherapie erfolgt im Gruppensetting (Weiterbildungsgruppe) und im dyadischen Setting (Lehrtherapie) und bildet damit für diese beiden Formate „Gruppentherapie“ und „dyadische Therapie“ aus (auch – strukturell falsch – als „Einzeltherapie“ bezeichnet, da immer zumindest zwei handelnde Personen im Setting

Angehörigen- und Personen des übrigen sozialen Netzwerkes in **lebenslagespezifischer, ökologischer¹⁴** und **störungsspezifischer¹⁵** Ausrichtung auf dem Boden der **Integrativen Therapie** und allgemeinen klinisch-psychologischen Wissens sowie den Ergebnissen relevanter Psychotherapieforschung;

b) sie befassen sich mit **klinischen Themen** der Diagnostik/Prognostik (Osten 2019)¹⁶, der Behandlungsplanung, der Behandlungsdurchführung, der Dynamik der therapeutischen Beziehung, den Erfordernissen von spezifischen Störungsbildern, der Familien- bzw. Netzwerkdyamik, dem Verhalten in der Institution bei stationärer Therapie, mit dem „Bündel von Maßnahmen“, die flankierend zusammengestellt und ggf. in der Therapie begleitet werden, mit Case-Management-Aufgaben etc.;

c) weitere Foki sind Themen des **SupervisandInnen-/TherapeutInnensystems** (genderspezifisch), d.h. man befasst sich mit der Person der Supervisand*in ihren fachlichen und ggf. persönlichen Kompetenzen und Performanzen, ihrer professionellen Qualität und Fragen der Qualitätsverbesserung, mit Stärken, Schwächen, Belastbarkeit, mit dem „komplexen Empathievermögen“ (Petzold, Mathias-Wiedemann 2019¹⁷), den relevanten Theoriekenntnissen „auf Stand“ des Verfahrens, ggf. mit Diskussion aktueller Theoriefragen¹⁸, mit Problemen der Psychotherapeutin in der Aus-/Weiterbildung usw.

d) Hinzu kommen noch die Themen **Auftraggebersystem, Kontextthemen** wie die der Situation in der Klinik oder Rehaeinrichtung, Teamprobleme, Verhalten zu Vorgesetzten, Besonderheiten der Einrichtung, dann in der freien Praxis auch Fragen der Praxisführung bzw. des Praxismanagements.

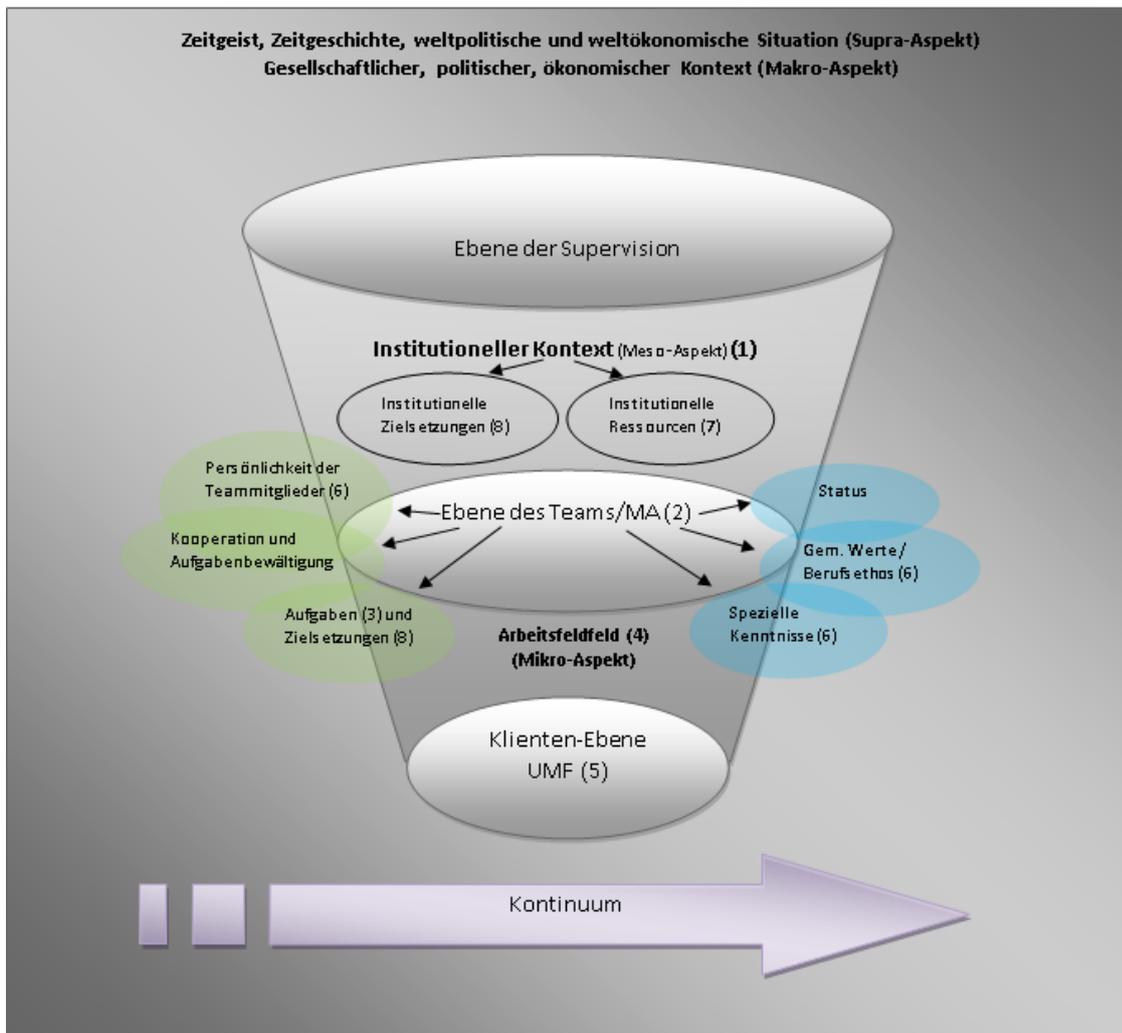


Abbildung 2: Triplexmodell der Supervision. Graue Fläche = Kontext, Grün = Team als Gruppe, Blau = Team als Verbund von Professionals. Aus: Kriescher 2019.

Es sind hier nur einige Punkte aufgeführt worden. Sie können sich durch Schwerpunktbildung oder auch durch die Tätigkeitbereiche der SupervisandInnen jeweils ausdifferenzieren, etwa bei Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, alten Menschen, Tätigkeit in der Suchttherapie, Psychiatrie und Psychosomatik etc..

Supervision von PsychotherapeutInnen – besonders der von BerufsanfängerInnen – ist deshalb eine anspruchsvolle Aufgabe und macht eine eigene Weiterbildung in Supervision erforderlich möglichst nach den internationalen Standards der ANSE¹⁹, der europäischen Supervisionsgesellschaft und der in ihr versammelten nationalen Verbände (DGSy; BSO, ÖVS etc.), die nach gemeinsamen Standards Supervisionsweiterbildungen anerkennen bzw. zertifizieren. Die vom Autor, Lehrtherapeut und Lehrsupervisor, geleiteten SV-Weiterbildungen an der EAG, DUK-Krems, in Italien/Südtirol, Slowenien sind zertifiziert. Die Supervisionsweiterbildungen werden beforscht. Die EAG-Weiterbildungen in Deutschland, Österreich, Südtirol sind empirisch untersucht und sehr gut evaluiert worden (Lindermann, Petzold, Blumberg 2019²⁰ – eine Longitudinalevaluation über 10 Jahre; Bogner-Unterhofer, Ratschiller 2013²¹, vgl. Schigl et al. 2019). Neben den ANSE-Standards gibt es in Deutschland für die anerkannten Richtlinienverfahren der Psychotherapie (PSA, TP, VT) durch das deutsche Psychotherapiegesetz vorgeschriebene eigene Regelungen. Ähnlich steht es für die

in Österreich anerkannten Verfahren, die bei der IT über die Donau-Universität Krems anerkannt sind, wo beides – die IT und die Integrative Supervision zertifiziert gelehrt werden. In der Schweiz ist das bislang noch nicht verbindlich geregelt.

Die ANSE/DGSv-Standards liegen der EAG-Supervisions-Weiterbildung zugrunde. Es sind die folgenden:

Zulassung:	Hochschulabschluss, Vorsupervision, Aufnahmeinterview
Form:	10 Seminare themenzentrierte Theorie-Praxis-Vermittlung und professionelle Selbsterfahrung
	9 Fachseminare 90 Std. Lernsupervision 50 Std. Lehrsupervision 120 Std. Theorieprogramm selbstorganisiert
	Hinzu kommen drei Leistungsnachweise, Graduierungsarbeit und Supervisionsjournal
	https://www.eag-fpi.com/langzeitausbildungen/weiterbildung-supervision/

Diese Standards erscheinen umfangreich. Sie sind aber angesichts des komplexen Anspruchsprofils und des Faktums, dass in der Supervision bzw. Kontrolltherapie höchst wichtige Erfahrungen vermittelt werden, um ein guter Therapeut bzw. gute Therapeutin werden zu können, keineswegs zu hoch gegriffen. In den großen Evaluationsforschungen zu unserer Psychotherapieausbildung in der IT (Petzold, Hass et al. 1995; Petzold, Rainalds et al. 2006; Steffan, Petzold 2001b)²² wird die Supervision von den WeiterbildungskandidatInnen am höchsten bewertet. Das hat sicher auch damit zu tun, dass die in der **Lehrtherapie** tätigen IT-SupervisorInnen und LehrsupervisorInnen zu den wohl bestqualifizierten im Felde der Supervision zählen. Das wird durch unsere umfangreiche Supervisionsforschung dokumentiert. Aus den von Petzold und MitarbeiterInnen geleiteten Supervisionsausbildungen kommen bislang die meisten empirischen Studien über Supervision u.a. auch zu Risiken und Nebenwirkungen in Therapie und Supervision (Petzold, Schigl et al. 2003, Schigl et al. 2019; Erhardt, Petzold 2011)²³. Andererseits haben unsere Multicenterstudien zur Felderkundung in der Supervision – über zwanzig große Untersuchungen in unterschiedlichen Feldern²⁴, bei denen über 2000 SupervisandInnen erfasst wurden – ergeben dass nur **ein Drittel** der Befragten mit der Feld- und Fachkompetenz ihrer SupervisorInnen (richtungsübergreifend) zufrieden waren !!! Wir haben dieses besorgniserregende Ergebnis mit Leitungskadern der großen Supervisionsverbände thematisiert (Petzold, Fortmeier, Knopf 2018) und mit Untersuchungen zum Thema „Was ist gute Supervision?“ aufgegriffen (Mayer 2016; Mittler, Petzold, Blumberg 2019²⁵). Wir wissen, was gute Supervision ausmacht und worauf es beim Lehren und Lernen guter Supervision ankommt (Lukesch, Petzold 2011), wie man mit den prekären Fragen der Schweigepflicht und dem Transparenzdilemma umgeht (Petzold, Orth-Petzold, Sieper 2016²⁶). Zu all diesen Fragen liegen fundierte Theorie und Forschungsarbeiten vor und vor allen Dingen der Nachweis, dass wir in der IS gute Supervision und gute Supervisionsausbildung auf dem neuesten Stand der

Supervisionsforschung machen²⁷. Wir tragen auch selbst zur Supervisionsforschung bei und zu der Verschränkung von psychotherapeutischer Ausbildungsforschung und Supervisionsforschung. Die in Supervisionsausbildungen unabdinglichen Supervisionsjournale bieten dazu eine interessante Möglichkeit.

Zum Konzept der Journalarbeit, der Verschränkung von **Therapietagebüchern**, **Behandlungsjournalen** und **Supervisionsjournalen** habe ich unlängst größere Arbeiten geschrieben, auf die ich hier verweisen möchte. Deshalb hier nur kurze Hinweise. Es ist empfehlenswert, dass die im Rahmen einer Psychotherapieausbildung als SupervisorInnen tätig werdenden LehrtherapeutInnen eine reguläre Supervisionsausbildung nach ANSE-Standards absolvieren mit Schwerpunktbildungen, die für die Aufgaben der Supervision in der Psychotherapieausbildung wesentlich sind. Hier spielen die Begleitungsaufgaben bei den zu erstellenden Behandlungsberichten und insbesondere des detaillierten **Behandlungsjournals** eine besondere Rolle. TherapiesupervisorInnen sollen ja helfen, eine hohe Qualität erfolgreicher Behandlungen zu fördern. Diese supervisorische Kompetenz erwirbt man u.a. dadurch, dass man die eigene Supervisionsarbeit lehrsupervisorisch und intervisorisch oder ko-supervisorisch begleiten lässt. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Anfertigen eines **Supervisionsjournal** in der Begleitung eines **Behandlungsjournals**, wie es jeder Ausbildungskandidat erstellen muss. In regulären Supervisionsausbildungen sind solche dokumentierten „Supervisionsfälle“ zwingend von den Richtlinien vorgegeben. Auch wir sehen aufgrund unserer Forschungsergebnisse und dreißigjähriger Ausbildungserfahrung das Durchlaufen einer „Lernsupervision“, d.h. des eigenen Supervisionsgebens, durch die Kontrolle einer „Lehrsupervision“ – auch als „Kontrollanalyse/Kontrolltherapie“ (Petzold 1993m, Note 5) bezeichnet – als dringend notwendig an. Andere Unterstützungsmöglichkeiten sind Intervision und Ko-supervision, in denen die Supervisionsprozesse und die Prozessberichte bzw. Behandlungsjournale reflektiert werden. Dazu wurde das **Supervisionsjournal** entwickelt, das in allen integrativen Supervisions- und Psychotherapieausbildungen anhand nachstehender Vorlage anzufertigenden ist:

Linz, S., Ostermann, D., Petzold, H.G. (2008): „Qualitätssicherung und Dokumentation von Supervisionsprozessen“ – Metahermeneutisch fundiertes Erfassen von Supervisionsverläufen mit einem strukturierten „Supervisionsjournal“ in der „Integrativen Supervision“. In: www.FPI-Publikationen.de/materialien.htm Supervision: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift – 11/2008 – <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-11-2008-linz-s-ostermann-d-petzold-h-g.html>.

Dieses Journalformat von **2008** wurde jetzt aufgrund der gewonnenen Materialien und das Sammeln der Forschungsdaten aus der Internationalen Supervisionsforschung (Schigl et al. 2019) breiter theoretisch fundiert und mit einem neuen konzeptuelle Einleitungsteil versehen (Petzold **2019f/2022**)²⁸. Das Format des Dokumentationsteils konnte gegenüber der Vorlage Linz, Ostermann, Petzold (**2008**) in seiner Struktur unverändert bleiben. Es hat sich bewährt. Nur kleinere Nachbesserungen wurden notwendig, um die Synchronisation zwischen **Behandlungsjournal** und **Supervisionsjournal** (und ggf. den **Therapietagebüchern** der PatientInnen) besser zu unterstützen und zu nutzen. Damit eignet sich das neue Format dazu, *qualitative Wirksamkeitsforschung in der Integrativen Psychotherapie* zu betreiben und die Forschungslage bezüglich der unzureichenden Wirkungsnachweise von Supervision auf

das PatientInnensystem zu verbessern. Es wird dabei die Struktur aufgegriffen, die durch das Ausbildungscurriculum und seine praktische Umsetzung vorgegeben ist. Vgl. dazu:

Petzold, H.G., Leitner, A., Sieper, J., Orth, I. (2008). Materialien und Konzepte zu Lehrtherapien und Selbsterfahrung in der Psychotherapie – Perspektiven der Integrativen Therapie Bei: www.FPI-Publikationen.de/materialien.htm POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit - 24/2008. <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-nr-24-2008-petzold-leitner-sieper-orth.html>

Die **PatientInnen** werden angeleitet, in den mittelfristigen und langfristigen Behandlungen **PatientInnentagebücher** zu führen. Die WeiterbildungskandidatInnen führen in ihrer Lehrtherapie in ähnlicher Weise **Analysetagebücher**, zu denen sie die LehrtherapeutInnen anleiten müssen.

Petzold, H.G., Orth, I. (1993a/2012): Therapietagebücher, Lebenspanorama, Gesundheits-/Krankheitspanorama als Instrumente der Symbolisierung, karrierebezogenen Patientenarbeit und Lehranalyse in der Integrativen Therapie. *Integrative Therapie* 1/2 (1993) 95-153; auch in: Frühmann, Petzold (1993a) 367-446 und Petzold, H.G., Sieper, J.(1993a): Integration und Kreation, 2 Bde., 2. Auflage 1996.Paderborn: Junfermann S. 125-171. <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-polyloge/download-nr-26-2012-petzold-hilarion-g-orth-ilse.html>.

Diese PatientInnen-**Tagebücher** können in Ausschnitten von den PatientInnen in die Therapie gebracht werden. Sie thematisieren damit Materialien, die zwischen den Therapiesitzungen liegen (*intersession events*, Hartmann et al. 2016; Zeeck et al. 2004)²⁹, besprechen sie mit dem Therapeuten/der Therapeutin. Das kann den Therapieprozess bereichern und sollte auch in den „**Behandlungsjournalen**“ der Therapeutinnen aufgegriffen und dokumentiert werden, die sie für den Abschluss ihrer Therapieweiterbildung erstellen müssen. Dieses Material kommt auch in die Supervision und ggf. in die „**Supervisionsjournale**“ der begleitenden SupervisorInnen. Damit wird das Geschehen im **Mehrebenenprozess** erfasst und wird der Beitrag fassbar, den jede Interventionsebene in das Behandlungsgeschehen einbringt.

„Supervisorinnen in Weiterbildung“ haben in dem von ihnen anzufertigenden „**Supervisionsjournal**“ (nach Linz et al. 2008 bzw. nach dem jetzt anhängenden Format Petzold 2019f/2022) ihre Praxis dokumentiert. Sie lernen dabei das **Mehrebenentherapiegeschehen** und das **Mehrebenensupervisionsgeschehen** kennen und nutzen.

Ist diese Logistik verstanden, folgt daraus, dass in einer Weiterbildung von SupervisorInnen für die IT-Therapieweiterbildung – ganz gleich welchen Umfang sie nun hat, und wer sie durchführt, ein zentrales Moment darin besteht, dass die begleiteten Behandlungsjournale, und damit die Supervision der therapeutischen Arbeit eine Kernthematik der Supervisionsweiterbildung sein muss. Konkrete „Therapieprozesse unter Supervision“ werden in den Weiterbildungsseminaren vorgestellt und „metabegleitet“. Das macht exemplarisches Lernen möglich und nutzt die gemeinsame **Kompetenz**, das Wissen und die klinische Erfahrung und das praxeologische Können, die **Performanz** aller Beteiligten. In der Integrativen Supervision sprechen wir von „**joined competence and performance**“ (Petzold, Lemke 1979³⁰), durch die im Vollzug auch die supervisorische Qualität der TeilnehmerInnen entwickelt wird. Um eine Kontinuität in der Bearbeitung der vorgestellten Prozesse zu gewährleisten, ist es notwendig, dass die Seminarleitung (der Lehrsupervisor,

die Lehrsupervisorin), der eine **metasupervisorische** Aufgabe und Funktion hat, über eine längere Sequenz mit der Gruppe arbeitet und neben der Prozessarbeit auch eine Kontinuität in der Theorieanwendung und Theorie-Praxis-Verschrankung gewährleistet.

In der Weiterbildung von SupervisorInnen für Psychotherapieweiterbildungen sollten bestimmte Themenkomplexe in Seminaren fokussiert werden. Die folgenden seien genannt:

I. Das Mehrebenensystem der Supervision, Ausbildungssupervision und supervisorisches Lehren und Lernen. Basiswissen zum Supervisionsjournal

Literatur wird vorgegeben. Dazu kommt Vorstellen und Arbeiten an ersten Ausbildungssupervisionen für Behandlungsjournale oder Kurzdokumentationen

II. Wirkfaktoren und –prozesse. Prozessdynamik in Therapien und Supervisionen. Beziehungsgestaltung, Transparenzdilemma. *Störungsschwerpunkt: Depression*

Literatur wird vorgegeben. Dabei schon Vorstellen und Weiterarbeiten an den Ausbildungssupervisionen für Behandlungsjournale oder Kurzdokumentationen

III. Interiorisierungen, Embodiment/Embeddedness, Ziel „Heilung des Selbst“, flankierende „Bündel von Maßnahmen“. *Störungsschwerpunkt: Persönlichkeitsstörungen*

Literatur wird vorgegeben. Dabei Weiterarbeiten an den Ausbildungssupervisionen für Behandlungsjournale oder Kurzdokumentationen

IV. Ziele in Therapie und Supervision, geringe Wirkungen, methodisch-technische Hilfen, Leibarbeit, Transferarbeit: *Störungsschwerpunkt: Psychosomatische bzw. somatoforme Störungen*

Literatur wird vorgegeben. Weiterarbeiten an den Ausbildungssupervisionen für Behandlungsjournale oder die Kurzdokumentationen

Gute Supervision ist ein Kernelement von guter Behandlungsqualität. Sie ist auch ein zentrales Moment für eine hohe Qualität therapeutischer Weiterbildung. Weiterbildung und Supervision muss deshalb optimal abgestimmt und synchronisiert werden.

Weiterbildungskultur und Supervisionskultur gilt es deshalb als Aufgabe der „*joint competence and joint performance*“ eines Lehrkörpers und einer Weiterbildungsinstitution zu entwickeln und zu pflegen – ein kontinuierlicher Prozess, der beständig weitergegeben werden muss.

Zusammenfassung: Supervision in der Weiterbildung von PsychotherapeutInnen im Verfahren der *Integrativen Therapie*

Es werden Überlegungen und Konzepte zur Bedeutung von Supervision in der Weiterbildung von PsychotherapeutInnen im Integrativen Verfahren vorgetragen. Perspektiven der Supervisionsforschung zur Entwicklung supervisorischer Kompetenz und Performanz werden mit Blick auf die supervisorische Begleitung von **Behandlungsjournalen** als Dokumentationen von Therapieprozessen dargestellt. Ihre Dokumentation in begleiteten **Supervisionsjournalen** wird als wichtige Strategie der Qualitätssicherung vorgestellt.

Schlüsselwörter: Psychotherapieausbildung, Supervision und Lehrsupervision, Dokumentation durch Behandlungsjournale und Supervisionsjournale, *Integrative Supervision, Integrative Therapie*

Summary: Supervision in the training of psychotherapists in the process of Integrative Therapy

Considerations and concepts on the importance of supervision in the training of psychotherapists in the integrative approach to psychotherapy are presented. Perspectives of Supervision Research on

the Development of supervisory Competence and Performance are presented with reference to the supervisorial accompaniment of treatment journals as documentation of therapy processes. The documentation in accompanying supervision journals is presented as an important strategy of quality assurance.

Keywords: psychotherapy training, supervision and supervision, documentation through treatment journals and supervision journals, *integrative supervision, integrative therapy*

Anhang: Supervisionsjournale – Beispiele für Supervisionsjournale

Behandlungs- und Supervisionsjournale werden auf der Internetplattform *POLYLOGE* eingestellt (siehe in: <https://www.fpi-publikation.de/behandlungsjournale/>). Da Zielgruppen, Aufgabestellungen, Settings (Einzel-, Gruppen-, Netzwerk-Settings) und Institutionen/Organisationen sehr verschieden sind, ist auch eine gewisse Breite der Darstellungen gegeben. Ausgangmodell ist das von *Linz, Ostermann, Petzold* (2008) entwickelte und an vier Journalen getestete Formular.

Linz, S., Ostermann, D., Petzold, H.G. (2008): „Qualitätssicherung und Dokumentation von Supervisionsprozessen“ – Metahermeneutisch fundiertes Erfassen von Supervisionsverläufen mit einem strukturierten „Supervisionsjournal“ in der „Integrativen Supervision“. In: [www.FPI-Publikationen.de/materialien.htm](http://www.fpi-publikation.de/materialien.htm) *Supervision: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* – 11/2008 – <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-11-2008-linz-s-ostermann-d-petzold-h-g.html>

Es wurde revidiert und erprobt (*Petzold et al* 2019f) und wird nunmehr 2022 als Leitlinie für die Erstellung von Supervisionsjournalen zugrunde gelegt.

Petzold, H. G. et al. (2019f/2022): Das EAG-Supervisionsjournal zur Dokumentation von Supervisionsprozessen im „dyadischen Setting“ (Einzelsetting) – „Der klientInnenfokussierte Ansatz. Forschungsbericht aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen. (Netzversion ersch. *SUPERVISION* Theorie, Praxis, Forschung. Eine interdisziplinäre Internet Zeitschrift. Jg. 2022, <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/index.php>

Supervision

Theorie – Praxis – Forschung, Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift (peer reviewed) <https://www.fpi-publikation.de/supervision/>

Musterjournal 1

Ausgabe 01/2011

DAS SUPERVISIONSJOURNAL

Ein methodisches Konzept zur Sicherung und Entwicklung von Qualität in Supervision und klientenbezogener Arbeit

Hilarion G. Petzold, Susanne Orth-Petzold, Hückeswagen,
Caroline Ratz, Zürich

Zusammenfassung: Das Supervisionsjournal. Ein methodisches Konzept zur Sicherung und Entwicklung von Qualität in Supervision und klientenbezogener Arbeit – Die Dokumentation von dyadischen Supervisionsprozessen

(Einzelsetting)

Die Qualitätssicherung und -entwicklung von guter Supervision bedarf u.a. der standardisierten Dokumentation von „Supervisionsprozessen“ – in der Psychotherapie hat man Behandlungsjournale –, die zeigen, ob Supervisionen theoriegeleitet und in methodischer Systematik durchgeführt werden. Im Ausbildungskontext werden für die „Lehrsupervision“ solche Journale angefertigt und von den LehrsupervisorInnen begleitet. Das vorliegende standardisierte und evaluierte Journal hat sich zur Förderung supervisorischer Praxiskompetenz bewährt. Nach einer theoretischen und methodologischen Einführung, wird ein solches „Journal“ vorgestellt, das von einer Ausbildungskandidatin angefertigt wurde und modellhaft für die Erstellung von Supervisionsjournalen dienen kann, ähnlich wie es für die Therapie Behandlungsjournale gibt, die eine solche Modellfunktion haben (Petzold, Orth-Petzold, Patel 2010).

Schlüsselwörter: Psychosoziale Supervision, Prozessqualität, Prozessdokumentation, Supervisionsausbildung

Summary: The Supervision Journal. A Methodological Concept to Assure and Develop Quality in Supervision and Client Oriented Work. Documentation of Dyadic (Individual) Supervision Processes

Quality maintenance and – Development of good supervision requires a standardisation in the documentation of supervisory processes – comparable to treatment journals in Psychotherapy – that is showing whether supervision is given theory guided and with a systematic methodology. In the context of supervisory training these journals are guided by training supervisors. The here published standardised and evaluated Journal has proven its Effectivity in developing supervisory Practice competence. Following a theoretical and methodological introduction, a model of such a journal is presented, as it has been elaborated by a supervisor in training. It can serve as a model for elaborating Supervision Journals similar to those we can find with the treatment journals in psychotherapy (Petzold, Orth-Petzold, Patel 2010).

Keywords: psychosocial supervision, process quality, process documentation, supervisory training

<https://www.fpi-publikation.de/supervision/01-2011-petzold-h-g-orth-petzold-s-ratz-c-das-supervisionsjournal-ein-methodisches-konzept/>

Musterjournal 2

Ausgabe 03/2017

Integrative Supervision in der Schulsozialarbeit -Supervisionsjournale und „zirkuläre Rückmeldungen“ (Petzold)-

Sylvia C. Reichle, Hilarion Petzold

Zusammenfassung: Integrative Supervision in der Schulsozialarbeit

Dieses Supervisionsjournal beschreibt den Verlauf eines zweijährigen Supervisionsprozesses in der Schulsozialarbeit. Eine Analyse der Rahmenbedingungen von Schulsozialarbeit samt Problemen, Ressourcen und Potentialen bietet einen Boden für den Entwurf eines Praxisprojektes. Im Zentrum des Supervisionsprozesses stehen die Begleitung und Unterstützung der Mitarbeiterin in der Schulsozialarbeit und die Förderung der Kooperation zwischen Jugendhilfe und Schule. Das Supervisionsjournal zeigt anschaulich auf, wie die integrativen Modelle und Konzepte Ko-respondenz und Ko-operation, Kommunikative Kompetenz und Performanz sowie Feld, Felddynamik und Feldentwicklung den Supervisionsprozess theoretisch gründen und leiten.

Schlüsselwörter: Integrative Supervision, Ko-respondenz, Ko-operation, Kommunikative Kompetenz und Performanz, Feldentwicklung

Summary: Integrative Supervision in social work at school

This journal describes the development of a process of supervision about two years in social work at school. A profound analysis of the working framework conditions as well as the problems, resources and potentials offers the base for the design of a project. The accompaniment and support of the social worker in her work at school and the advancement of co-operation of youth welfare and school are the focus of the process of supervision. The journal illustrates clearly using the integrative models and concepts like co-respondence and co-operation, communicative competence and performance as well as field, field dynamic and development of the field. They substantiate and lead during the process of supervision.

Keywords: Integrative Supervision, co-respondence, co-operation, communicative competence and performance, development of the field

Download:

<https://www.fpi-publikation.de/supervision/03-2017-reichle-sylvia-c-petzold-h-g-integrative-supervision-in-der-schulsozialarbeit/>

Musterjournal 3

Ausgabe 06/2020 Su

„Gelingende Kooperation – teamübergreifende Supervision in einer Sucht- und Drogenberatungsstelle“

Christiane Ratermann, Münster

Zusammenfassung: Gelingende Kooperation – teamübergreifende Supervision einer ambulanten Sucht- und Drogenberatungsstelle

Zwei Teams, eine Supervision. In dem vorliegenden Supervisionsjournal wird die „Initialphase“ einer teamübergreifenden Supervision dargestellt. Neben dem „Vier-Stufen-Modell“ des Integrativen Ansatzes wird die Perspektive „Teamidentität“ der „Teamprozessanalyse“ zur Reflexion des Prozesses genutzt.

Schlüsselwörter: *Integrative Supervision*, Vier-Stufen-Modell, Initialphase, Teamprozessanalyse, Teamidentität

Summary: successful cooperation – team overlapping supervision in a drug- and addiction counseling

Two teams, one supervision. In this present supervision procedure the „initializing stage“ of a team overlapping supervision will be described. Aside from the „four-stage-model“ of the Integrativ Approach the perspective „team identity“ of the „team process analysis“ will be used for reflecting the process.

Keywords: *Integrativ Supervision*, four-stage-model, initializing stage , team identity

Zum Download...

<https://www.fpi-publikation.de/behandlungsjournale/ratermann-christiane-gelingende-kooperation-teamuebergreifende-supervision-in-einer-sucht-und-drogenberatungsstelle-06-2020-su/>

Verschiedene Settings und Felder

Ausgabe 07/2020 Su

WEGE in einem Supervisionsprozess unter Verwendung naturtherapeutischer Methoden mit der Teamleiterin einer Jugendhilfeeinrichtung

Beate Frank, Zornheim

Zusammenfassung: WEGE in einem Supervisionsprozess unter Verwendung naturtherapeutischer Methoden mit der Teamleiterin einer Jugendhilfeeinrichtung

Eine standardisierte Dokumentation von Supervisionsprozessen dient der Qualitätssicherung und –entwicklung, wozu das vorliegende Supervisionsjournal einen Beitrag leisten will. Hier in einer Fassung, die sich der Synopse der „Vier WEGE der Heilung und Förderung“ als roten Faden und **WEGEN** in der Natur,

einem imaginierten **nature walk** und kreativen Medien bedient. Durch eigenleibliches Spüren werden Veränderungsprozesse im zwischenmenschlichen Miteinander und bzgl. der Identität und Rollenkompetenz und –performanz angeregt.

Schlüsselwörter: Integrierte Supervision und Naturerfahrungen, Synopse der *Vier WEGE der Heilung und Förderung*, eigenleibliches Spüren, Identität, Prozessdokumentation in der Supervision

Summary: *PathsWays* in a supervision process with the team leader of a youth welfare institution using methods of nature therapy

A standardized documentation of supervision processes serves the purpose of quality assurance and development, for which the present Supervision Journal wants to make a contribution. Here in a version that uses the synopsis of the „four ways of healing and fostering“ as a thread and paths in nature, an imaginary walk and creative media. Through self-perceptual change, processes of change in interpersonal relationships and with regard to identity and role-competence and -performance are stimulated.

Keywords: Integrative Supervision and experiences in nature, synopsis of the “four ways of healing and fostering”, own feeling, identity, Process documentation in Supervision

Zum Download...

<https://www.fpi-publikation.de/behandlungsjournale/frank-beate-wege-in-einem-supervisionsprozess-unter-verwendung-naturtherapeutischer-methoden-mit-der-teamleiterin-einer-jugendhilfeeinrichtung-07-2020-su/>

Ausgabe 04/2014 Su

Supervisionsprozess mit einer Führungskraft eines IT-Unternehmens

– ein Beitrag aus der Integrativen Supervision –

Michael Münsterjohann

Zusammenfassung: Supervisionsprozess mit einer Führungskraft eines IT-Unternehmens

Das vorliegende Supervisionsjournal stellt den Supervisionsprozess einer Führungskraft eines international agierenden Unternehmens auf der Grundlage der Integrativen Supervision dar. Inhalte der Ausführungen sind die Analyse der beruflichen und privaten Gesamtsituation, die Entwicklung von Zielen und die Ableitung konkreter Handlungsalternativen zur Verbesserung der persönlichen Zufriedenheit.

Schlüsselwörter: Supervisionsprozess, Integrative Supervision, Führungskraft, internationales Unternehmen

Summary: Supervision process with an executive of an IT- enterprise

The supervision journal shows the supervisory process of an executive working in an internationally operating enterprise based on the Integrative Supervision approach. Contents of the journal are the analysis of the whole professional and private situation, the development of goals and the derivation of concrete action alternatives for the improvement of the personal satisfaction.

Keywords: Supervision process, Integrative Supervision, executive, international enterprise

Download:

<https://www.fpi-publikation.de/behandlungsjournale/muensterjohann-m-supervisionsprozess-mit-einer-fuehrungskraft-eines-it-unternehmens-04-2014-su/>

Ausgabe 02/2021

Supervision von BeratungslehrerInnen im Kontext schulpsychologischer Arbeit

Thomas Mittler, Georgsmarienhütte

Zusammenfassung: Supervision von BeratungslehrerInnen im Kontext schulpsychologischer Arbeit

Das Supervisionsjournal stellt einen Supervisionsprozess im Rahmen schulpsychologischer Tätigkeit mit einer Gruppe Beratungslehrern über ein Schuljahr dar. Die intrasubjektiven Prozesse des Supervisors, sowie die intersubjektiven Korrespondenzen mit den SupervisandInnen und der Gruppe werden vor dem Hintergrund der mehrperspektivischen Betrachtung durch die Modelle der Metahermeneutischen Triplexreflexion, der Hermeneutischen Spirale und des Mehrebenenmodells reflektiert.

Schlüsselwörter: Schulpsychologie, BeratungslehrerInnen, Mehrperspektivität, Metahermeneutische Triplexreflexion, Hermeneutische Spirale, Mehrebenenmodell

Summary: Supervision with guidance counselor teachers in the context of school psychology

This supervision journal presents a supervision process that took place in the context of school psychology work with a group of guidance counselor teachers over a school year. The intra-subjective processes of the supervisor, as well as the inter-subjective correspondences with the supervisees and the group are reflected. This is done against the background of the multi-perspective view offered by the Meta-Hermeneutic Triplex Reflection Model, the Hermeneutic Spiral and the Multi-Level Model.

Keywords: school psychology, guidance counselors, multi-perspectivity, Meta-Hermeneutic Triplex Reflection Model, Hermeneutic Spiral, Multi-Level Model

Download:

<https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=mittler-supervision-beratungslehrerinnen-im-kontext-schulpsychologischer-arbeit-supervision-02-2021-1.pdf>

Ausgabe 01/2021

Budöbasiertes Coaching – Ein Weg zur Selbstentwicklung

Hermann Ludwig, Hannover

Zusammenfassung: Budöbasiertes Coaching. Ein Weg zur Selbstentwicklung

Das vorliegende Supervisionsjournal beschreibt einen Coachingprozess, bei dem insbesondere budötherapeutische Bewegungselemente zum Einsatz kommen. Die Budötherapie stellt dabei eine Sonderform der Integrativen Leib- und Bewegungstherapie dar, bei der Elemente traditioneller Kampfkünste Anwendung finden. Zentrale Foki im Entwicklungsprozess der Klientin waren die Förderung von Sicherheit und Handlungsfähigkeit im Umgang mit Konfliktsituationen sowie die differenzierte Wahrnehmung und Identifizierung von Gefühlen.

Schlüsselwörter: Integrative Supervision, Coaching, Budötherapie, Kampfkunst, Konflikt, Konfliktmanagement

Summary: Budöbased Coaching. A way to self-development

The present supervision journal describes a coaching process in which budötherapeutic movement elements are used in particular. Budötherapy is a special form of Integrative Body and Movement Therapy, in which elements of traditional martial arts are applied. Central foci in the client's development process were the fostering of security and of ability to act in dealing with conflict situations as well as the differentiated perception and identification of emotions.

Keywords: integrative supervision, coaching, budötherapy, martial arts, conflict, conflict management

Download:

<https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=ludwig-budobasiertes-coaching-ein-weg-zur-selbstentwicklung-IBT-01-2021.pdf>

Ausgabe 1/2022 Heilkraft der Sprache

Der Poesie- und Bibliothherapeutische Therapieprozess auf der Basis der „Integrativen Therapie“ eines an Paranoide Schizophrenie erkrankten Mannes im Rahmen der Behandlung in einer Psychiatrischen Institutsambulanz - Klinische und salutogenetische Biographiearbeit als komplexe Ko-inkarnation,

Heilkraft der Sprache 1/2022 <https://www.fpi-publikation.de/heilkraft-der-sprache/>

Heß, Heike, Lancken, Orth, Ilse, Petzold, Hilarion G. Hückeswagen (2022)

Zusammenfassung: Der Poesie- und Bibliothherapeutische Therapieprozess auf der Basis der „Integrativen Therapie“ eines an Paranoide Schizophrenie erkrankten

Mannes im Rahmen der Behandlung in einer Psychiatrischen Institutsambulanz - Klinische und salutogenetische Biographiearbeit als komplexe Ko-inkarnation

Dargestellt wird der Ablauf eines Poesie- und Bibliothераapeutischen Therapieprozesses eines an paranoider Schizophrenie erkrankten Mannes im Rahmen der Behandlung in einer Psychiatrischen Institutsambulanz. Die Therapie wurde mit den Methoden der „*Integrativen Therapie*“ im Einzelkontakt durchgeführt. Ausgehend von der Anamnese der Biografie des Patienten sowie Prozessdiagnostischer und Ätiologischer Überlegungen wird der therapeutische Prozess ausführlich dargestellt. In Vorbemerkungen von Orth und Petzold wird gezeigt, dass sich in solchen Prozessen komplexe Biographiearbeit als salutogenetische Prozesse zwischenleiblicher Ko-inkarnation vollziehen.

Schlüsselwörter: „*Integrative Poesie- und Bibliothераapie*“, Paranoide Schizophrenie, Psychiatrische Institutsambulanz, salutogenetische Biographiearbeit, komplexe Ko-inkarnation

Summary: Treatment of a man with paranoid schizophrenia with Poetry Therapy and Bibliotherapy based on „*Integrative Therapy*“ in a psychiatric outpatient clinic – Clinical and salutogenetic biography work as complex co-incarnation

This paper details the treatment of of a man with paranoid schizophrenia with Poetry Therapy and Bibliotherapy based on „*Integrative Therapy*“ in a psychiatric outpatient clinic. Therapy was conducted with methods of Integrative Therapy in one-on-one sessions. The therapeutic process is presented based on the medical and biographical history of the patient as well as process diagnostic and etiological considerations. In preliminary remarks by Orth and Petzold it is shown that in such processes complex biographical work takes place as salutogenetic processes of inter-corporeal co-incarnation

Keywords: "Integrative Poetry- and Bibliotherapy", Paranoid Schizophrenia, Psychiatric Outpatient Clinic, salutogenetic biography work, Complex Co-Incarnation

Download

Wird März 2022 eingestellt <https://www.fpi-publikation.de/heilkraft-der-sprache/>

Endnoten:

¹ Petzold, H. G. (2017): Das Verfahren der Integrativen Therapie – ein methodenüberreifender Ansatz moderner Psychotherapie. Einreichpapier für das Akkreditierungsverfahren. Rorschach: SEAG.

² Petzold, H.G., Sieper, J.(1993a/2019): Integration und Kreation, 2 Bde., Paderborn - Der Integrative Ansatz in der Weiterbildung von Angehörigen helfender und psychosozialer Berufe. Festschrift 20 Jahre Bildungsarbeit an FPI und EAG. In: Petzold, Sieper (1993a) 11-14.rn: Junfermann, 2. Auflage 1996; 2019 als e-buch <https://www.fpi-publikation.de/>.

³ Petzold, H.G. (2007a): Integrative Supervision, Meta-Consulting und Organisationsentwicklung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften [1. Aufl. 1998a]. 2. . erw. Aufl. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2007a. Norweg. Übers. (2008): [Integrativ supervisjon og organisasjonsutvikling](#) - filosofiske- og sosialvitenskapelige perspektiver. Oslo: Conflux. --- --- Petzold, H. G., Ellerbrock, B.,

Hömborg, R. (2018a): Die neuen Naturtherapien. Handbuch der Garten-, Landschafts-, Waldtherapie und Tiergestützten Therapie, Green Care und Green Meditation. Bd. I. Bielefeld: Aisthesis. --- ---
Petzold, H. G., Leiser, B., Klemmner, E. (2017): Wenn Sprache heilt. Handbuch für Poesie- und Bibliothherapie, Biographiearbeit, Kreatives Schreiben. Festschrift für Ilse Orth. Bielefeld: Aisthesis

⁴ Schreyögg, A. (1993): Der Supervisionszweig an FPI und EAG. In: Petzold, H.G., Sieper, J. (1993a/2019): Integration und Kreation, 2 Bde., Paderborn, S. 593-601; <https://www.fpi-publikation.de/supervision/06-2018-schreyoegg-astrid-der-supervisionszweig-an-fpi-und-eag-1993/>

⁵ Petzold, H. G. (2018r/2020): Das Verfahren der Integrativen Therapie – ein methodenübergreifender Ansatz moderner Psychotherapie. Einreichpapier für das Akkreditierungsverfahren in der Schweiz. Rorschach. SEAG. Ersch. in POLYLOGE 3/2020, <https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=petzold-2018r-2020-integrative-therapie-methodenueberreifend-moderne-psychotherapie-polyloge-03-2020.pdf>.

⁶ Petzold, H.G.(1993m): "Kontrollanalyse" und Gruppensupervision in "Kompetenzgruppen" - zwei unverzichtbare, aber unterschiedliche Methoden der psychotherapeutischen Weiterbildung in einer integrativen Perspektive. In: Frühmann, R., Petzold, H.: Lehrjahre der Seele. Paderborn: Junfermann 479-616.
<https://www.dropbox.com/s/jsxit3vjwswsixbz/Petzold%20Kontrollanalyse%20und%20Gruppensupervision%20optimiert.pdf?dl=0>

⁷ **Anleitung und Beispiel:** Petzold, H. G., Orth-Petzold, S., Patel, A. (2010): Von der Abhängigkeit in die Souveränität. Über Professionalisierung in der Psychotherapie durch reflektierte und dokumentierte Praxis. Polyloge, Bei www.fpi-publikationen.de/materialien.htm - POLYLOGE: Materialien aus der Europäischen Akademie für psychosoziale Gesundheit 17/2010. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/17-2010-petzold-h-g-orth-p-s-i-patel-a-ii-souveraenitaet-profession-prozessdokumentation.html> --- --- **Anleitung und Beispiel:** Salahshour, K., Petzold, H. G., Orth-Petzold, S. (2013): Einleitung: Narrative Biographiearbeit und dokumentierte Praxeologie statt arbiträrer Kasuistik (Petzold/Orth-Petzold). Kreidner-Salahshour: Integrative Bewegungs- und Leibtherapie als Teil der multiprofessionellen Behandlung im Integrierten Maßregelvollzug mit einem psychotischen Patienten als langzeittherapeutischer Prozess – ein Behandlungsjournal narrativer Biographiearbeit. *Integrative Therapie* 3-4 (2013) und Textarchiv <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/kreidner-salahshour-k-petzold-h-g-orth-petzold-s-2012-langzeittherapeutische-psychose.html> --- --- **Beispiel:** Scheiblich, A., Petzold, H.G., Orth-Petzold, S. (2016): Integrative Behandlung eines Mannes mit einer Mehrfachabhängigkeit und hohem Gewaltpotential im Rahmen einer ambulanten Rehabilitation unter Substitution POLYLOGE Ausgabe 04/2016, <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/04-2016-scheiblich-a-petzold-orth-petzold-mehrfachabhaengigkeit-gewalt-prozesstransparenz.html>

⁸ Petzold, H.G. (1998a): Integrative Supervision, Meta-Consulting & Organisationsentwicklung. Modelle und Methoden reflexiver Praxis. Paderborn: Junfermann. 2. erw. Aufl. Wiesbaden: Springer. Verlag für Sozialwissenschaften **2007a**. Norweg. Übers. (**2008**): [Integrativ supervision og organisasjonsutvikling](http://www.fpi-publikation.de/organisationsutvikling) -filosofiske- og sosialvitenskapelige perspektiver. Oslo: Conflux.

⁹ Christoph Kriescher (2019): Integrative Supervision eines Teams in der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten (UMF), *Supervision* 6/2019. <https://www.fpi-publikation.de/supervision/06-2019-kriescher-ch-integrative-supervision-team-unbegleitete-minderjaehrige-gefluechtete-umf/>

¹⁰ Petzold, H.G., Oeltze, J., Ebert, W. (2011/2001): Mythos „Gütesiegel“ – „Supervision“, ein Markenzeichen ohne Standards? Qualitätssicherung und die Weiterbildungspläne der DGsv 2001–Probleme, Befunde aus der Forschung und ExpertInnenmeinungen von der Basis [2002]. Zur evidenzbasierten Supervision und mehrbenenorientierten Qualitätssicherung wieder angeschaut 2011. Bei www.fpi-publikation.de/materialien.htm In: *SUPERVISION: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* - 19/2011. <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-nr-19-2011-petzold-h-g-ltze-j-ebert-w.html>

¹¹ Petzold, H.G., Schigl, B., Fischer, M. Höfner, C. (2003): Supervision auf dem Prüfstand. Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation. Leske + Budrich, Opladen, VS Verlag Wiesbaden. --- --- Schigl, B., Höfner, C., Artner, N., Eichinger, K., Hoch, C. B., Petzold, H. G. (2019): Supervision auf dem Prüfstand - Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation. Wiesbaden: Springer.

¹² Petzold, H.G., Lemke, J., Rodriguez-Petzold, F. (1994/2015): Die Ausbildung von Lehrsupervisoren. Überlegungen zur Feldentwicklung, Zielsetzung und didaktischen Konzeption aus Integrativer Perspektive. *Gestalt und Integration* 2 (1994) 298-349. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/01-2015-petzold-h-lemke-j-rodriguez-petzold-f-1993-2015-feldentwicklung-lehrsupervisoren.html> --- --- Petzold, H. G. (2016m): LEHRSUPERVISION, VERANTWORTUNG, FORSCHUNG - Anmerkungen zu Zukunftsperspektiven der Supervision. Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit. Hückeswagen. Ergänzte Fassung von 2015n. <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/supervision/petzold-2016m-lehrsupervision-verantwortung-forschung-anmerkungen-zukunftsperspektiven-07-2016pdf.pdf>

¹³ Abdul-Hussain, S. (2011): Genderkompetente Supervision. Mit einem Beitrag von Ilse Orth und Hilarion Petzold zu "Genderintegrität". Wiesbaden: Springer VS Verlag. --- --- Petzold, H. G., Orth, I. (2011): „Genderintegrität“ – ein neues Leitparadigma für Supervision und Coaching in vielfältigen Kontexten. In: Abdul-Hussain, S. (2011): Genderkompetente Supervision. Mit einem Beitrag von Ilse Orth und Hilarion Petzold zu "Genderintegrität". Wiesbaden: Springer VS Verlag. 195-299. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/04-2014-petzold-h-g-orth-i-genderintegritaet-als-neues-leitparadigma-fuer-supervision.html> --- --- Schigl, B. (2012): Psychotherapie und Gender. Konzepte. Forschung. Praxis. Welche Rolle spielt die Geschlechtszugehörigkeit im therapeutischen Prozess? Wiesbaden: VS -Verlag

¹⁴ Brinker, P., Petzold, H. G. (2019): Ökologische Dimension in der Supervision - Ökologische Psychologie. *Supervision* 3/2019. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/03-2019-brinker-p-kologische-dimension-in-der-supervision-kologische-psychologie-ressourcen.html>

¹⁵ Z. B. Petzold, H. G. (2014i): Integrative Depressionsbehandlung auf neurowissenschaftlicher Grundlage – Veränderung des „depressiven Lebensstils“ mit „Bündeln“ komplexer Maßnahmen in der „Dritten Welle“ Integrativer Therapie <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2014i-integrative-depressionsbehandlung-neurowissenschaftliche-grundlage-dritte-welle.pdf>

¹⁶ Osten, P. (2019): Integrative Psychotherapeutische Diagnostik (IPD). Stuttgart: UTB.

¹⁷ Petzold, H. G., Mathias-Wiedemann, M. (2019a): Das integrative Modell „komplexer, wechselseitiger Empathie“ – Grundlage konstruktiv-melioristischer Lebenspraxis und Therapie, Beratung, Supervision. Forschungsbericht aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen (Ersch. *POLYLOGE* Jg. 2019 <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/>).

¹⁸ Z. B. derzeit: Petzold, H. G., Sieper, J., Orth, I. (2019e): Die „14 plus 3“ Wirkfaktoren und –prozesse in der Integrativen Therapie. – Wege des Integrierens und Einflussfaktoren im Entwicklungsgeschehen: Metafaktoren, Belastungs-, Schutz-, Resilienzfaktoren bzw. -prozesse und die Wirk- und Heilfaktoren/-prozesse der Integrativen Therapie. Revid. Von Petzold 2016n. Forschungsbericht aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen

Ersch. *POLYLOGE* Jg. 2019, <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/index.php>. --- --
- Stefan, R., Petzold, H. G. (2019): Möglichkeitsräume und Zukunftsentwürfe in den kognitiven Neurowissenschaften – Gesichtspunkte der Integrativen Therapie. Forschungsbericht aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen. Ersch. in *Polyloge* 2019. <https://www.fpi-publikation.de/polyloge/> --- --- Petzold, H. G., Orth, I. (2017b): Epitome. *POLYLOGE IN DER INTEGRATIVEN THERAPIE: „Mentalisierungen und Empathie“, „Verkörperungen und Interozeption“ – Grundkonzepte für „komplexes Lernen“ in einem intermethodischen Verfahren „kreativen Denkens und Schreibens“*. In: Petzold, H. G., Leeser, B., Klempnauer, E. (2017): Wenn Sprache heilt. Handbuch für Poesie- und Bibliothherapie, Biographiearbeit, Kreatives Schreiben. Festschrift für Ilse Orth, Bielefeld: Aistheis. S. 885-971. Auch in *POLYLOGE. Polyloge* 31/2017. <http://www.fpi-publikation.de/polyloge/alle-ausgaben/31-2017-petzold-h-g-orth-i-2017b-epitome-polyloge-in-der-integrativen-therapie.html>

¹⁹ Association of national organisations for supervision in Europe, http://www.anse.eu/about-anse?doing_wp_cron=1569881737.3813719749450683593750

²⁰ Lindermann, N., Blumberg, J., Petzold, H. G. (2018): Integrative Supervision – zur Qualität und Qualitätssicherung curricularer Weiterbildung in „Integrativer Supervision“ von 2007 bis 2017“. Hückeswagen: „Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit“. Forschungsbericht aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen. Ersch. *Supervision* Jg. 2019.

²¹ Bogner-Unterhofer, R., Ratschiller, C. (2013): Evaluation eines Supervisionsausbildungslehrganges auf der Grundlage der „Integrativen Supervision und Organisationsentwicklung“ der EAG – FPI Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit – Fritz Perls Institut. *Supervision* 01/2013, <https://www.fpi-publikation.de/supervision/01-2013-bogner-unterhofer-r-ratschiller-c-evaluation-eines-supervisionsausbildungslehr/>

²² Petzold, H.G., Hass, W., Jakob, S., Märten, M., Merten, P. (1995): Evaluation in der Psychotherapieausbildung: Ein Beitrag zur Qualitätssicherung in der Integrativen Therapie. In: Petzold, H.G., Orth, I., Sieper, J. (1995a) (Hrsg.): Qualitätssicherung und Didaktik in der therapeutischen Aus- und Weiterbildung. Sonderausgabe *Gestalt und Integration*. Düsseldorf: FPI-Publikationen. S. S. 180-223. <https://www.fpi-publikation.de/textarchiv-petzold/petzold-h-g-hass-w-jakob-s-maertens-m-merten-p-1995-evaluation-in-der-psychotherapie/>; Petzold, H.G., Rainalds, J., Sieper, J., Leitner, A. (2006): Qualitätssicherung und Evaluationskultur in der Ausbildung von Sozialtherapeuten – eine Evaluation der VDR-anerkannten Ausbildung an EAG/FPI. In: Petzold, H.G., Schay, P., Scheiblich, W. (2006): *Integrative Suchtarbeit*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. 533-588. In Textarchiv 2006: <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/petzold-rainalds-sieper-leitner-qualitaetssicherung-evaluationskultur-ausbildung-sucht-vdr-19-2006.pdf>; Steffan, A., Petzold, H.G. (2001b): Das Verhältnis von Theorie, Forschung und Qualitätsentwicklung in der Integrativen Therapie.(Charta-Colloquium IV). *Integrative Therapie* 1, 63-104 und in: Leitner, A. (2001): Strukturen der Psychotherapie. Wien: Krammer Verlag. 447-491. Auch in *POLYLOGE* 12/2010. http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/polyloge/steffan_petzold-verhaeltnis_von_theorie-polylogege_12_2010.pdf

²³ Vgl. Fußnote 6 und Ehrhardt, J., Petzold, H.G. (2011): Wenn Supervisionen schaden – explorative Untersuchungen im Dunkelfeld „riskanter Supervision“ *Integrative Therapie* 1-2, 137-192. Auch in: Jg. 3/2014 *SUPERVISION* – <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/03-2014-ehrhadt-j-petzold-h-wenn-supervisionen-schaden-explorative-untersuchungen-im.html> --- --- Petzold, H.G., Leitner, T., Orth, S., Sieper, J., Telsemeyer, P. (2002): Mythos Supervision? - Zur Notwendigkeit von „konzeptkritischen“ Untersuchungen im Hell- und Dunkelfeld zu Risiken, Nebenwirkungen und Rechtsverletzungen. Düsseldorf/Hückeswagen: Europäische Akademie für Psychosoziale Gesundheit und bei www.fpi-publikation.de/materialien.htm - In: *SUPERVISION: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* - 02/2004 <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle->

[ausgaben/02-2004-petzold-leitner-orth-sieper-telsemeyer-mythos-supervision-zur-notwendigkeit-von.html](https://www.fpi-publikation.de/ausgaben/02-2004-petzold-leitner-orth-sieper-telsemeyer-mythos-supervision-zur-notwendigkeit-von.html)

²⁴ Z. B. **Psychiatrie**: Gottfried, Petitjean, Petzold 2003; Orth-Petzold, Siegele, Petzold 2007; **Sucht**: Collenberg, Petzold 2016; Gerontologie-Petzold, Müller, König 2007 vgl.: *Gottfried, K., Petitjean, S., Petzold, H.G.* (2003a): Supervision im Feld der Psychiatrie – eine Multicenterstudie (Schweiz). In: *Petzold, H.G., Schigl, B., Fischer, M. Höfner, C.* (2003): Supervision auf dem Prüfstand. Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation. Leske + Budrich, Opladen, VS Verlag Wiesbaden S. 299-333. --- *Orth, S., Siegele, F., Petzold, H.G.* (2007): Die Wirkung von Supervision in psychiatrischen Tageskliniken. Bei www.fpi-publikation.de/materialien.htm - *SUPERVISION: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* - 05/2007 <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-05-2007-orth-siegele-petzold.html> --- *Collenberg, A., Petzold, H.G.* (2016): Wirkung von Supervision in der Suchtarbeit. Eine Bestandsaufnahme zur Situation in der deutschsprachigen Schweiz – verbunden mit Überlegungen zur „prekären Qualität“ von Supervision. *Supervision* 5/2017; <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/05-2017-collenberg-a-petzold-h-supervision-in-der-suchtarbeit-bestandsaufnahme-schweiz.html> 2016. --- *Petzold, H.G., Müller, L., König, M.* (2007): Supervision in österreichischen Altenheimen – eine Felderkundung. Hückeswagen: EAG:. Bei www.fpi-publikation.de/materialien.htm - *SUPERVISION: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* - 09/2008 <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/09-2008-petzold-h-g-mueller-l-koenig-m-supervision-in-einrichtungen-der-altenarbeit.html>

²⁵ *Petzold, H. G., Fortmeier, P., Knopf, W.* (2018): Worüber man in der Supervision nicht oder vielleicht zu wenig spricht – ein Interview zu vermiedenen Themen, *SUPERVISION* 2/2018 <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/supervision/petzold-fortmeier-knopf-2018-worueber-man-in-supervision-nicht-spricht-interview-supervision-02-2018.pdf> --- Mayer, K. (2016): 14T Wie wird man ein guter Supervisor / eine gute Supervisorin? *SUPERVISION* 14T12/2016, 25TU <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/12-2016-mayer-klauswie-wird-man-ein-guter-supervisor-eine-gute-supervisorin.html> 25T --- *Mittler, T., Petzold, H.G., Blumberg, J.* (2019): „Was zeichnet einen guten Supervisor/eine gute Supervisorin aus? Was ist gute Supervision für die SupervisandInnen und ihre KlientInnen?“ Ein länderübergreifendes Forschungsprojekt. Hückeswagen: Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, *SUPERVISION* Theorie, Praxis, Forschung. Eine interdisziplinäre Internet Zeitschrift 11/2019. https://www.fpi-publikation.de/downloads/?doc=supervision_mittler-petzold-blumberg-2019-was-zeichnet-gute-supervisoren-aus-forschungsprojekt-superv-11-2019.pdf.

²⁶ *Lukesch, B., Petzold, H. G.* (2011): Lernen und Lehren in der Supervision – ein komplexes, kokreatives Geschehen. www.fpi-publikation.de/materialien.htm *Supervision: Theorie – Praxis – Forschung. Eine interdisziplinäre Internet-Zeitschrift* – 5/2011 <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-05-2011-lukesch-b-petzold-h-g.html>. --- *Petzold, H.G., Orth-Petzold, S., Sieper, J.* (2016): Theoriegeleitete Arbeit und Prozesstransparenz im „biopsychosozialökologischen“ Ansatz der „Integrativen Supervision“ – Perspektiven für SupervisorInnen zum „Transparenzdilemma“ (nicht nur) im Kontext „Sozialtherapie Sucht“ *SUPERVISION* 1/2016 <http://www.fpi-publikation.de/downloads/download-supervision/download-nr-01-2016-hilarion-g-petzold-susanne-orth-petzold-johanna-sieper.html>

²⁷ *Petzold, H. G.* (2019g): Nachgedanken zum Forschungsbericht. Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätskultur in Supervision und supervisorischer Weiterbildung durch Theorientwicklung und Forschung – Perspektiven „weiterführender Kritik“. In: *Schigl, B., Höfner, C., Artner, N., Eichinger, K., Hoch, C. B., Petzold, H. G.* (2019): Supervision auf dem Prüfstand - Wirksamkeit, Forschung, Anwendungsfelder, Innovation. Wiesbaden: Springer.

²⁸ Petzold, H. G. et al. (2019f/2022): Das EAG-Supervisionsjournal zur Dokumentation von Supervisionsprozessen im „dyadischen Setting“ (Einzelsetting) – „Der klientInnenfokussierte Ansatz. Forschungsbericht aus der Europäischen Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Hückeswagen. (Netzversion ersch. SUPERVISION Theorie, Praxis, Forschung. Eine interdisziplinäre Internet Zeitschrift. Jg. 2022, <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/index.php>

²⁹ Hartmann, A., Orlinsky, D., Zeeck, A. (2016): The structure of intersession experience in psychotherapy and its relation to the therapeutic alliance. *J Clin Psychol.* 9,:861-79. doi: 10.1002/jclp.22293. --- --- Zeeck, A., Hartmann, A., Orlinsky, D. (2004): Inter-Session-Prozesse. Ein vernachlässigtes Thema der Psychotherapieforschung/Inter-Session-Processes. A Neglected Area of Psychotherapy Research. *Psychother Psych Med* 6,236-242; DOI: 10.1055/s-2003-814790

³⁰ Petzold, H.G., Lemke, J., Rodriguez-Petzold, F. (1994/2015): Die Ausbildung von Lehrsupervisoren. Überlegungen zur Feldentwicklung, Zielsetzung und didaktischen Konzeption aus Integrativer Perspektive. *Gestalt und Integration* 2 (1994) 298-349. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/01-2015-petzold-h-lemke-j-rodriguez-petzold-f-1993-2015-feldentwicklung-lehrsupervisoren.html>; --- --- Petzold, H.G., Lemke, J., Rodriguez-Petzold, F. (1994/2015): Die Ausbildung von Lehrsupervisoren. Überlegungen zur Feldentwicklung, Zielsetzung und didaktischen Konzeption aus Integrativer Perspektive. *Gestalt und Integration* 2 (1994) 298-349. <http://www.fpi-publikation.de/supervision/alle-ausgaben/01-2015-petzold-h-lemke-j-rodriguez-petzold-f-1993-2015-feldentwicklung-lehrsupervisoren.html>